

Klaus Wohlrabe

ifo Konjunkturumfragen September 2018 auf einen Blick: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich stabil, auch wenn die Unsicherheit steigt¹

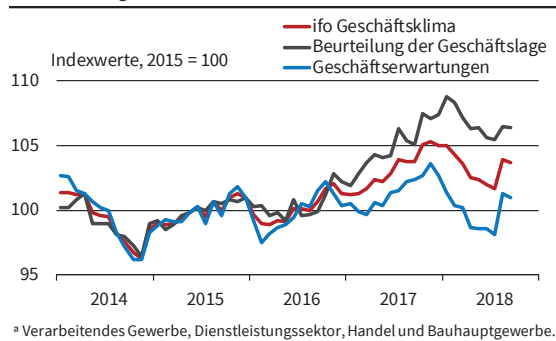
Der ifo Geschäftsklimaindex ist im September auf 103,7 Punkte gefallen, nach 103,9 Punkten (saisonbereinigt korrigiert) im August. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage haben sich minimal verschlechtert, blieben allerdings auf hohem Niveau. Die Erwartungen wurden ebenfalls leicht nach unten korrigiert. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich stabil, auch wenn die Unsicherheit steigt.

Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index wieder gefallen. Dies war einer merklich schlechteren aktuellen Lageeinschätzung geschuldet. Der Lageindex befindet sich aber weiterhin deutlich über seinem langfristigen Durchschnitt. Die Erwartungen stiegen hingegen

auf den höchsten Wert seit Februar dieses Jahres. Die Unternehmen planen, die Produktion in den kommenden Monaten auszuweiten. Im Dienstleistungssektor ist das Geschäftsklima nahezu unverändert geblieben. Während die Dienstleister mit ihrer aktuellen Lage zufriedener waren, nahm ihr Optimismus mit Blick auf die kommenden sechs Monate ab. Im Handel ist der Index erneut gestiegen. Sowohl die Einschätzungen zur aktuellen Lage als auch die Erwartungen wurden nach oben korrigiert. Die treibende Kraft war vor allem der Einzelhandel, während der Großhandel leicht schwächer tendierte. Beim Bauhauptgewerbe kennt der Geschäftsklimaindex derzeit nur eine Richtung: nach oben. Das Geschäftsklima und seine Teilkomponenten erreichten neue Rekordniveaus. Die Auftragsbücher sind weiterhin gut gefüllt.

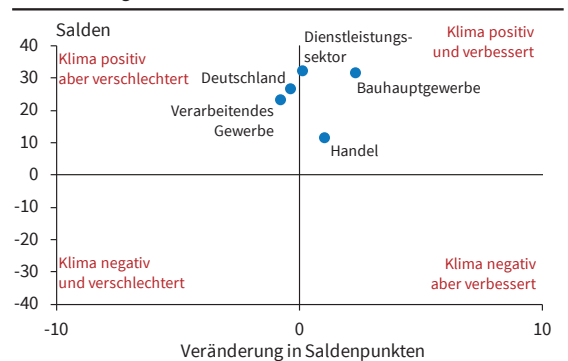
¹ Die ausführlichen Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Abb. 1
ifo Geschäftsklima Deutschland^a
Saisonbereinigt



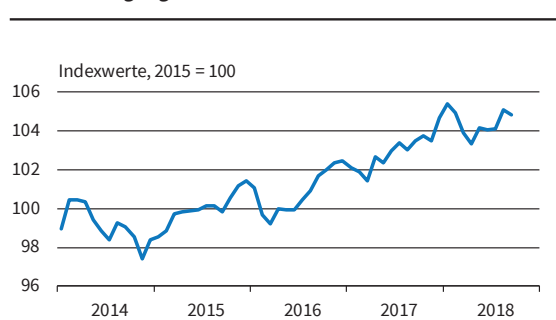
^a Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, September 2018. © ifo Institut

Abb. 2
ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich
Saisonbereinigt



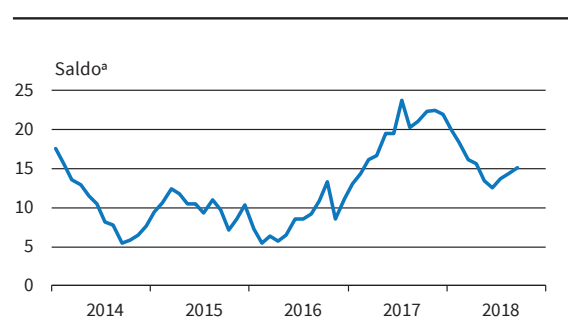
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, September 2018. © ifo Institut

Abb. 3
ifo Beschäftigungsbarometer^a



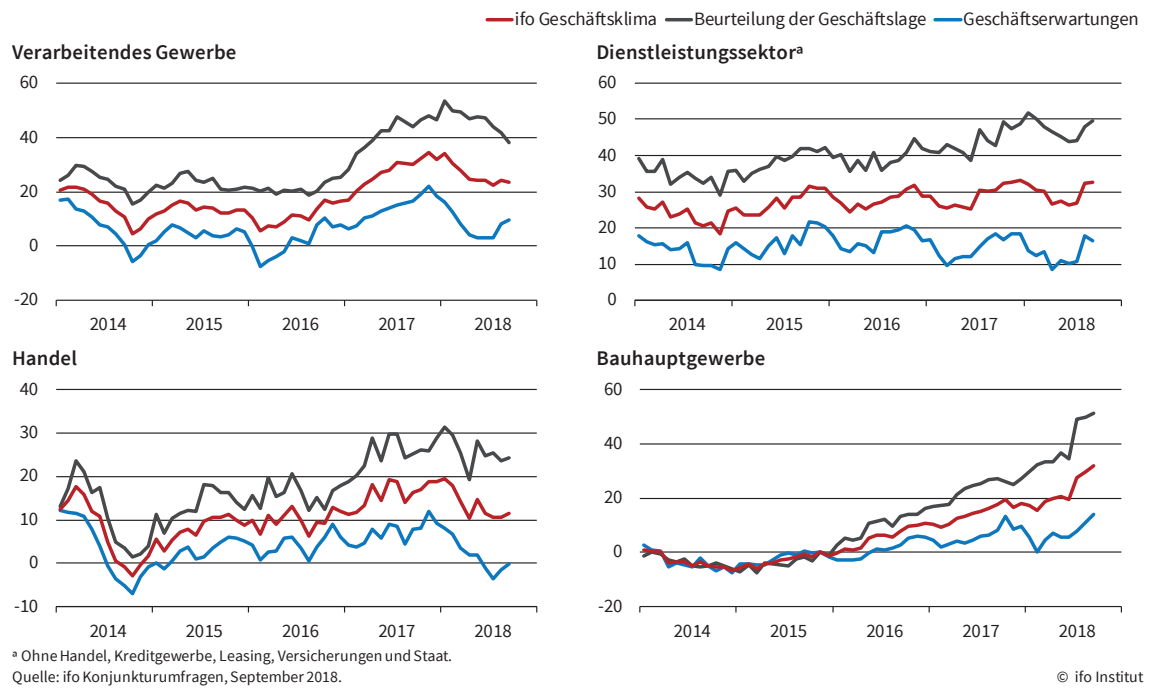
^a Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, September 2018. © ifo Institut

Abb. 4
Exportorerwartungen im Verarbeitenden Gewerbe



^a Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, September 2018. © ifo Institut

Abb. 5
ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich
 Salden, saisonbereinigt



Die deutschen Unternehmen vergrößern beständig ihren Personalstamm. Das Beschäftigungsbarometer ist im September auf 104,8 Punkte nur leicht gesunken, nach 105,1 Punkten im August. Haupttreiber der Beschäftigungsentwicklung in Deutschland bleibt der Dienstleistungssektor. Der Rekordwert des Beschäftigungsbarometers im Dienstleistungssektor konnte nicht ganz gehalten werden. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist in der Branche jedoch weiterhin sehr hoch. Auch im Handel tendierte das Barometer etwas schwächer. In der Industrie zog die Arbeitskräftenachfrage wieder an. Der Maschinenbau und die Elektrobranche sind hier wichtige Treiber. Auch im Bauhauptgewerbe werden wieder mehr Mitarbeiter gesucht. Jedoch berichtete jedes fünfte Unternehmen, dass fehlende Arbeitskräfte ihre Produktion behindern.

Die Stimmung unter den deutschen Exporteuren hat sich verbessert. Die Exporterwartungen der Industrie sind von 14,4 Saldenpunkten im August auf 15,1 Saldenpunkte im September gestiegen. Dies ist der dritte Anstieg in Folge. Die deutschen Exporteure zeigen sich im Moment ungerührt von den internationalen Handelsstreitigkeiten. Einen Zuwachs an ausländischen Umsätzen erwarten vor allem die Hersteller aus der Elektroindustrie, von Nahrungsmitteln und aus dem Maschinenbau. In der Pharmabranche stiegen die Exporterwartungen auf den höchsten Wert seit Januar 2016. Die Erholung der Exporterwartungen in der Automobilindustrie im Vormonat war allerdings nur von kurzer Dauer. Im September sahen die Automobilbauer keinen Spielraum für zusätzliche Exporte.